

Stefan Fritz

Stifterwille und Stiftungsvermögen

B66356

**Juristische Gesamtbibliothek
Technische Universität Darmstadt**



Nomos

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	14
A. Einleitung	17
B. Einführung	19
I. Gegenstand der Untersuchung	19
1. Stiftungstypen – Unterscheidung nach der Vermögensverwendung	19
a) Anstaltsstiftung	19
b) Kapitalstiftung	22
c) Mischformen zwischen Anstalts- und Kapitalstiftung	23
d) Verbrauchsstiftung	23
2. Stiftungsvermögen	25
a) Widersprüchliche Legaldefinitionen des Stiftungsvermögens	26
aa) Bayerisches Stiftungsgesetz	26
bb) Stiftungsgesetz Schleswig-Holstein	27
cc) Sächsisches Stiftungsgesetz	28
b) Uneinheitlicher Vermögensbegriff in den Stiftungsgesetzen	28
aa) Landesrecht	28
bb) Bundesrecht	30
c) Definition des Vermögensbegriffes	31
d) Kritik der dauerhaften Bindung von Vermögen in Stiftungen	34
3. Zusammenfassung	37
II. Gang der Untersuchung	37
C. Teil I: Stifterwille	38
I. Verfassungsrechtliche Verortung	38
1. Einzelgrundrechte	38
2. Vereinigungsfreiheit, Art. 9 Abs.1 GG	39
3. Eigentumsgrundrecht, Art.14 Abs.1 GG	39
4. Allgemeine Handlungsfreiheit, Art. 2 Abs.1 GG	39
II. Quellen und Auslegung	40
1. Stiftungsgeschäft	41
a) Stiftung unter Lebenden	41
aa) Stiftungsgeschäft unter Lebenden als Quelle	41
bb) Auslegung des Stiftungsgeschäfts unter Lebenden	42
b) Stiftung von Todes wegen	43

aa)	Stiftungsgeschäft von Todes wegen als Quelle	43
bb)	Auslegung des Stiftungsgeschäfts von Todes wegen	43
2.	Satzung	44
a)	Satzung als Quelle	44
b)	Auslegung der Satzung	44
aa)	Verhalten des Stifters in der Stiftung als Auslegungskriterium	45
bb)	Gesetzeswortlaut als Auslegungskriterium	46
cc)	Stiftungsgeschäft als Auslegungskriterium	47
3.	Anlagerichtlinie	48
a)	Vom Stifter aufgestellte Anlagerichtlinien	49
b)	Von den Organen aufgestellte Anlagerichtlinien	51
c)	Inhalt der Anlagerichtlinie	53
4.	Äußerungen des lebenden Stifters	53
a)	Äußerungen des lebenden Stifters als Quelle	53
b)	Auslegung der Äußerungen des lebenden Stifters	54
III.	Positivrechtliche Aussagen zum Stifterwillen	54
1.	Bundesrecht	54
2.	Landesrecht	55
a)	Primat des Stifterwillens	55
b)	Einzelregelungen	55
c)	Nachträgliche Mitwirkung	56
IV.	Zusammenfassung Stifterwille	58
D.	Teil II: Stiftungsvermögen	60
I.	Statistisches zum Anlageverhalten von Stiftungen	60
1.	Vermögensausstattung	61
a)	Ergebnisse der Bertelsmann StifterStudie	61
b)	Interpretation der Ergebnisse	62
2.	Finanzexpertise bei Gründung und in Stiftungsgremien	62
a)	Ergebnisse der StifterStudie und der Umfrage des Bundesverbands (2008)	62
b)	Interpretation der Ergebnisse	63
3.	Aufteilung in Anlageformen	64
a)	Ergebnisse dreier Studien	64
b)	Interpretation der Ergebnisse	65
4.	Nicht-finanzielle Anlagekriterien	67
a)	Studienergebnisse	67
b)	Interpretation der Ergebnisse	69
5.	Anlagebeschränkungen	69
a)	Ergebnisse der Studie der Universität Stuttgart	69
b)	Interpretation der Ergebnisse	70

II.	Positivrechtliche Aussagen zum Stiftungsvermögen	70
1.	Bundesrecht	70
a)	Vermögensausstattung	71
b)	Dauerhaftigkeit der Zweckerfüllung	72
c)	Gebot der nachhaltigen Zweckerfüllung	74
d)	Satzungsregelungen über das Vermögen	75
aa)	Wortlaut	76
bb)	Historie	76
cc)	Systematik	77
dd)	Folgerungen	78
e)	Gemeinwohlgefährdung	79
2.	Landesrecht	81
a)	Gesetzgebungskompetenz der Länder	81
b)	Landesgesetzliche Regelungen	85
aa)	Das Vermögenserhaltungsgebot	85
(1)	Entwicklung des Vermögenserhaltungsgebots in den Ländergesetzen	85
(2)	Das Phänomen der Verbrauchsstiftung	89
(3)	Dauerhaftigkeit und Vermögen als Wesensmerkmale der Stiftung	92
bb)	Anzeige- und Genehmigungserfordernisse	94
cc)	Wiederanlage von Erlösen aus Immobilienverkäufen	94
dd)	Gebot der ertragbringenden Anlage	95
(1)	Ertragsbegriff	96
(2)	Kritik am Grundsatz der ertragbringenden Anlage	101
(3)	Zusammenfassung	103
III.	Zusammenfassung Stiftungsvermögen	104
E.	Teil III: Vermögensanlage und Zweckverwirklichung	105
I.	Rechtliche und ökonomische Anforderungen an die Verwaltung von Stiftungsvermögen	105
1.	Begriff der Vermögensverwaltung	105
a)	Steuerrecht	106
b)	Zivilrecht	106
2.	Grundsätze der Vermögensverwaltung	109
a)	Sparsame Verwaltung	109
b)	Sichere Verwaltung	110
aa)	Spekulationsverbot	110
bb)	Diversifizierungsgebot	114
c)	Ordnungsgemäße und wirtschaftliche Verwaltung	116
3.	Übertragbarkeit der Stiftungsvermögensverwaltung auf Dritte	122
4.	Zusammenfassung	126

II.	Vermögensumschichtung und Stiftungszweck	127
1.	Begriffsbestimmung Umschichtung	127
a)	Rechtsgeschäft	129
b)	Strukturveränderung	131
c)	Wertneutralität	142
d)	Abgrenzung zur Umwandlung	143
2.	Zulässigkeit nach Landesrecht	144
a)	Einzelregelungen zur Umschichtung	147
b)	Allgemeine Grundsätze der Stiftungsverwaltung	149
aa)	Sparsamkeit	150
bb)	Wirtschaftlichkeit	150
cc)	Sicherheit	151
dd)	Ordnungsmäßigkeit	151
ee)	Rechtfertigungsgründe	153
ff)	Einzel- oder Gesamtbetrachtung	155
c)	Vermögenserhaltungsgebot	158
d)	Landesgesetze ohne einschlägige Regelung	159
e)	Zusammenfassung	161
3.	Zulässigkeit nach der Stiftungsverfassung	162
a)	Zulässigkeit nach dem Stiftungsgeschäft	162
b)	Zulässigkeit nach der Stiftungssatzung	162
aa)	Regelungen auf der Vermögensebene	163
bb)	Regelungen auf der Zweckebene	164
(1)	Zweckkorrelation	164
(2)	Gemeinnützigkeit	166
4.	Zusammenfassung – Prüfungsschema Umschichtung	172
F.	Teil IV: Konzeption einer Investitionsstiftung	174
I.	Einführung	174
II.	Definition und Abgrenzung	175
1.	Selbstzweckstiftung	176
2.	Verbrauchsstiftung/Stiftung auf Zeit	177
3.	Unternehmens-/Beteiligungsträgerstiftungen	178
III.	Zulässigkeit	178
1.	Vermögenserhaltung	180
2.	Erträge	180
3.	Risiko	181
4.	Zweckkorrelation	182
IV.	Zusammenfassung Investitionsstiftung	182

G. Zusammenfassung und Ausblick	184
H. Anhang	187
I. Formulierungsbeispiel Satzungsklausel	187
II. Formulierungsbeispiel Anlagerichtlinie	191
Literaturverzeichnis	194
Stichwortverzeichnis	200